

Von: Hermann Dworzak [dworzak@hotmail.com]
Gesendet: Samstag, 20. September 2008 20:10
Betreff: ESF: 15 000 DEMONSTRIEREN FUER EINE "ANDERE WELT"

Mit einer Demonstration von 15 000 Personen erreichte das 5. Europäische Sozialforum in Malmö seinen Höhepunkt. Die zehn Kilometer (!) lange Demo war eine der grössten, die die Stadt erlebt hatte. Vier Stunden lang marschierte eine bunte Mischung aus GewerkschafterInnen, Mitgliedern sozialer Bewegungen und politischer Organisationen und viele, viele Jugendliche.

Die Spitze des Demonstrationzugs bildete der Schwedische Transportarbeiterverband mit seinen roten (Traditions)flaggen. Ihm folgten Gewerkschaftsdelegationen aus ganz Europa: christliche GewerkschafterInnen aus Belgien, ebenso wie die IG Metall, GEW und Verdi aus der BRD oder die französische CGT bzw. die italienische CGIL. Auch eine starke GewerkschafterInnengruppe aus Polen war angereist. SexarbeiterInnen mahnten ihre Rechte ein. Der ÖGB war mit einer zwanzigköpfigen Gruppe der VIDA vertreten. Ins Auge stach das Verdi-Transparent: 'Unser Leben: mehr wert als ihre Profite'.

Viele Umweltinitiativen machten auf die Gefährdung der natürlichen Lebensgrundlagen aufmerksam. Lateinamerikanische Solidaritätsgruppen stellten den drohenden Rechtsputsch in Bolivien ins Zentrum. Mitglieder des brasilianischen MST verwiesen auf die Kämpfe der Landlosen. Radikale Gesellschaftskritik kam nicht nur von linken Organisationen aus Westeuropa. Aus Russland waren ueber 100 AktivistInnen gekommen. Die 'Marxistische Organisation' aus der Ukraine ging hinter dem Spruchband 'Kapitalismus verpiss dich'.

Hermann Dworzak (Aktivist im Austrian Social Forum/ ASF; 0676 / 972 31 10)

Fr 19.09.2008 19:28

Der Vormittag des dritten Tags des Europäischen Sozialforums in Malmö hatte einen starken gewerkschaftlichen Akzent. In einer ehemaligen Schokoladenfabrik diskutierten ArbeitnehmerInnen aus Ost- und Westeuropa ueber ihre negativen Erfahrungen mit der neoliberalen Offensive: Stellenabbau, Versuche die arbeitsrechtlichen Normen zu senken, Betriebsverlagerungen, Privatisierung öffentlicher Bereiche usw. Als Veranstalter fungierte der schwedische Gewerkschaftsbund LO, Osteuropa war mit Delegationen aus Polen, Russland und der Ukraine vertreten. An der russischen Gruppe nahm auch der Gewerkschafter und Parlamentsabgeordnete Oleg Shein teil.

Polnische GewerkschafterInnen berichteten davon, dass sie auch auf der Informationsebene 'nicht mehr länger bereit waren tatenlos zuzusehen' und eine eigene-politische- Zeitung starteten: 'OPTZ'.

Gemeinsamer Tenor der GewerkschafterInnen war, dass es um 'länderuebergreifende Aktivitäten geht, um dem international agierenden Kapital einheitlich entgegenzutreten'. Ein russischer Gewerkschafter machte dabei auf eine wichtige Entwicklung aufmerksam: 'Bis jetzt war es vor allem das westliche Kapital, dass nach Osteuropa floss und die Leute auszuquetschen versuchte. Jetzt gibt

es immer mehr russische Konzerne, die im Westen Betriebe aufkaufen und das gleiche Spiel betreiben
'.

Hermann Dworzak (Aktivist im Austrian Social Forum/ASF; 0676 / 972 31 10)

Do 18.09.2008 16:54

Nach der gestrigen Eröffnung des 5.Europäischen Sozialforums im schwedischen Malmö setzte heute mit vollem Schwung der eigentliche Arbeitsprozess ein. Einer der Schwerpunkte war, wie ein 'anderes, soziales , nichtmilitarisiertes Europa' aussehen könnte. Gleichzeitig fanden dazu zwei Veranstaltungen statt. Während in der ersten vor allem die neoliberalen Angriffe auf die ArbeitnehmerInnenrechte problematisiert wurden, ging es in der zweiten um mögliche Alternativen zum ' Europa der Banken, Konzerne und Generäle '. Im Mittelpunkt standen die Vorstellungen der 'Charta fuer ein anderes Europa', die in einem dreijährigen Diskussionsprozess erarbeitet wurde. Die Charta umfasst Punkte wie ' Die Verteidigung der öffentlichen Dienste ist ein Kernstück des anderen Europa', ' Die Kommerzialisierung und die Verkümmern des Wissens, der Bildung und der Forschung muessen aufhoeren' oder ' Jeder Mensch, der sich dauerhaft auf dem Gebiet Europas niederlässt, erhält seine Staatsbürgerschaft mit allen entsprechenden Rechten '.

In der spannenden Debatte betonte Paolo Beni (ARCI) aus Italien , dass die Umsetzung solcher Forderungen nicht das blosse Ergebnis von institutionellen Veränderungen sein kann, sondern dass es dazu ' breiter sozialer und politischer Mobilisierungen bedarf '.

Eine Demonstration fand gleich vor Ort statt. 500 Personen gingen zu Mittag auf die Strasse, kritisierten die Abschottungspolitik der ' Festung Europa' und skandierten 'Kein Mensch ist illegal'.

Hermann Dworzak (Aktivist im Austrian Social Forum/ASF; 0676 / 972 31 10)